

Erblindet
oder
die Welt der Blinden

Auf einmal sah ich nichts mehr,
meine Augen waren leer

Nur noch der Wald und sein Duft,
blieben in der Luft.

Ich war hilflos und allein,
und im großen Wald so klein.

Da hörte ich das laute Bellen eines Hundes,
ganz aufgeregt wegen seines Fundes.

Eine andere Stimme rief ihn zurück,
da stand ich, erstarrt vor Glück.

Die sanfte Stimme sprach zu mir:
„Was ist denn los mit dir?“

„Ich seh' nichts mehr,
dies Bedauer' ich sehr.“

Ich war ein Künstlergenie,
doch meine Sicht zurück, bekamme ich nie!“

Ich weinte fast,
leident unter meiner Last.

Da sagte der Fremde zu mir:
„So ähnlich erging es mir.“

Blind, das bin ich auch,
doch das war ich schon im Bauch.

Hab' nie die duftenden Blumen gesehen,
und sah nie etwas geschehen.

So leb' ich schon seit Jahren,
bin niemals irgendwo hingefahren.

Besser als alle anderen, kann ich riechen und schmecken,
doch trieren sie mich und necken.

Und fühlen kann ich nicht nur mit der Haut,
auch mit dem Herzen bin ich sehr vertraut.

So trauer nicht
über deine Sicht.

Du hast gesehen,
und wirst verstehen,

dass man sich nicht begrenzen soll,
denn das Leben ist so toll.

Halt dich jetzt an meinen geliebten Klaus,
der bringt uns nun direkt nach Haus."

Und so hielt ich mich,
doch fühlte noch einen Stich.

Ich hatte Angst vor dem was kam,
musste fast wieder weinen, vor lauter Scham

Was würden meine Freunde sagen,
sich über meine Nutzlosigkeit beklagen?

Ich würde nie mehr malen können,
und mir die Gemälde gönnen.

Nie mehr meine Hobbys treiben,
oder meine Gedichte schreiben.

Am besten ich würde gleich verschwinden,
mich nicht mehr an das Leben binden.

Doch der Blindenhund führt mich immer weiter,
meine Verweilung werde immer breiter.

"Hier sind wir mein Kind.",
sagte der Fremde blind.

"Setz' dich auf das Sofa, es ist ganz weich,
deine Eltern kommen gleich.

Merk' dir: Eine negative Seite zu haben,
bedeutet nicht unbedingt einen Schaden,

es bedeutet eine positive Seite mehr.
"findest du das nicht fair?"

Ich wollte schreien,
mich aus meiner Qual befreien,

doch blieb ich stumm,
mit dem Rücken Arcumen.

ich brachte keinen einzigen Ton heraus,
blieb so stumm wie eine kleine Maus.

„Vergiss nie; Anders zu sein,
bedeutet heller zu scheinen“.

Du wirst begabt,
und dafür gelobt.

Du hast die Welt schon gesehen
deshalb wirst du sie auch besser verstehen.“

Da kam mir eine Frage,
zu seiner Sage:

„Wie sehen Sie eigentlich die Welt,
wie haben Sie sie im Kopf verstellt?“

Eine Stille breitete sich aus,
still und verlassen wirkte nun dieses Haus.

„Ich seh' sie als ein unübertreffendes Meisterwerk,
so groß und robust wie ein Berg,

doch gleichzeitig so zart und klein,
wie nur jedes Blümchen kann sein.

So heiß wie nur kein Feuer,
dann so kalt wie ein eisiger Schauer.

Als alles und nichts, eben als jedes Gegenteil...
Die Lebenden halten sich an ein unendliches Seil.

Doch im Seil sind Knoten,
und sie zu überspringen ist verboten.

Aber wie man immer sagt: Wirst dich ein Knoten, formst dich ein neues,
wie der Phönix aus der Asche, aufsteht nach dem Feuer.

Vor meinen Tugenden seh' ich die Welt nicht niedergehen,
sondern immer weiter entstehen."

Da klingelt es, meine Eltern kommen herein,
bedanken sich und bringen mich Heim.

Ach hätte ich doch auch die Welt als Meisterwerk gesehen,
ich als Künstler, könnte sie besser verstehen.

Und so begann mein neues Leben als Blinder,
doch entschied ich auch, als großer Erfinder.